

Quelle:

[www.lazarus.at/2022/10/13/toetungsserien-in-kliniken-und-heimen-koennen-sie-ueberhaupt-verhindert-werden](http://www.lazarus.at/2022/10/13/toetungsserien-in-kliniken-und-heimen-koennen-sie-ueberhaupt-verhindert-werden)

## **Tötungsserien in Kliniken und Heimen: Können sie überhaupt verhindert werden?**

✘ Immer wieder werden Fälle gerichtskundig, in denen Pflegende bewusst den Tod ihrer Schutzbefohlenen herbeiführen. Gerade wenn ganze Tötungsserien in Heimen oder Kliniken verhandelt werden, ist die öffentliche Empörung groß. Hat denn niemand etwas bemerkt? Und wenn doch, warum wurde nichts unternommen? - Diese und ähnliche Fragen drängen sich jedes Mal aufs Neue auf. Systematische Untersuchungen, die dabei helfen könnten, solche Taten zu verhindern, gibt es bislang kaum.



Professor Dr. med. Karl H. Beine hat jetzt zwölf Tötungsserien mit 17 Täter\*innen untersucht, die im deutschsprachigen D-A-CH Raum seit 1976 bis Februar 2022 abschließend verhandelt wurden. In seinem Beitrag in der „DMW Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ (Georg Thieme Verlag, Stuttgart, 2022) zeigt er auf, welche Gemeinsamkeiten es zwischen den Täterinnen und Tätern gibt, welche Faktoren die Tötungen begünstigen und was getan werden kann, um das

Risiko zu reduzieren.

Kliniken und Heime sind Schutzräume, in denen hilfsbedürftige Menschen Unterstützung und Pflege erfahren. Gleichzeitig gehören das Sterben und der Tod hier zum Alltag, ohne dass dahinter Tötungsverbrechen vermutet werden. Medikamente, die als Tötungswerkzeuge eingesetzt werden können, stehen zur Verfügung. „Die Rahmenbedingungen machen es den Tätern relativ leicht, auch über längere Zeiträume hinweg unentdeckt zu bleiben“, sagt Professor Dr. med. Karl H. Beine. Er hatte bis zu seiner Emeritierung den Lehrstuhl für Psychiatrie und Psychotherapie an der Universität Witten/Herdecke inne und forscht seit vielen Jahren zu Patiententötungen. Nicht selten agierten Täterinnen und Täter quasi unter den Augen ihrer Kolleginnen und Kollegen sowie ihren Vorgesetzten. Dabei schöpften diese in vielen Fällen bereits früh Verdacht, äußerten ihn aber nicht. „Hier mangelt es oft am Aufklärungswillen, sei es aus Angst vor persönlichen Konsequenzen oder aus Sorge um den Ruf der Einrichtung“, berichtet Prof. Beine.

---

Die Arbeit von Professor Dr. med. Karl H. Beine ist Open Access veröffentlicht und hier auf Englisch und Deutsch abrufbar:

> [Serial murder in medical clinics and care homes](#)

> [Serientötungen in Kliniken und Heimen](#)

DMW Deutsche Medizinische Wochenschrift 2022; 147 (19); e91-e101. DOI: 10.1055/a-1899-7344